

Auswertung und Feedback	
Zeit	Je nach Methode 10 bis 30 Minuten
Ziel	TN haben den Tag im Gesamtzusammenhang reflektiert und sowohl Lob als auch Kritik formuliert.
Methode	Verschiedene Feedbackmethoden

SMS – Twitter – WhatsApp

Die TN werden aufgefordert eine kurze Rückmeldung zum Tag zu geben. Die Rückmeldung darf nicht mehr als die für SMS üblichen 160 Zeichen umfassen. Sie kann verbal oder schriftlich erfolgen. Im Anhang sind vorgefertigte Sprechblasen, die nach dem Ausfüllen als Dialog an der Pinnwand befestigt werden können.

Runde im Stuhlkreis mit Rede-Ball o.ä.:

Der Gegenstand kann reihum gereicht, einander zugeworfen oder in beliebiger Reihenfolge jeweils aus der Kreismitte geholt werden. Wer den Gegenstand gerade hat, hat das Wort, alle anderen hören zu. Jede/-r spricht für sich persönlich, Kommentare oder Diskussionen sind verboten. Aussagen von allen TN sind erwünscht aber freiwillig.

Mülleimer – Rucksack – Fragezeichen

Auf eine Pinnwand werden drei unterschiedlich farbige Blätter mit den Symbolen Rucksack, Fragezeichen und Papierkorb gehängt. Der Rucksack symbolisiert Wissen bzw. Dinge, die ich aus dem Workshop mitnehme, die interessant waren. Das Fragezeichen symbolisiert Wissen bzw. Sachen, die mir noch unklar sind, gar nicht thematisiert wurden und wo noch weiterer Klärungsbedarf besteht. Der Papierkorb symbolisiert Wissen bzw. Dinge, die uninteressant waren und mit denen die TN nichts anfangen konnten. Jede/r Teilnehmende bekommt pro Symbol eine Karte der entsprechenden Farbe und 5-10 Minuten, um eigene Antworten aufzuschreiben. Die Karten werden von den TN selbst angepinnt/vorgelegt oder anonym eingesammelt und ggf. präsentiert.

Fünf Finger Auswertung

- Kleiner Finger: Was kam zu kurz? Was hat mir gefehlt?
- Ringfinger: Wie war die Atmosphäre, die Gruppenstimmung?
- Mittelfinger: Was hat mir gestunken?
- Zeigefinger: Das habe ich gelernt!
- Daumen: Das war super!

Variante 1: Jede/-r stellt in einer offenen Runde kurz seine Finger vor.

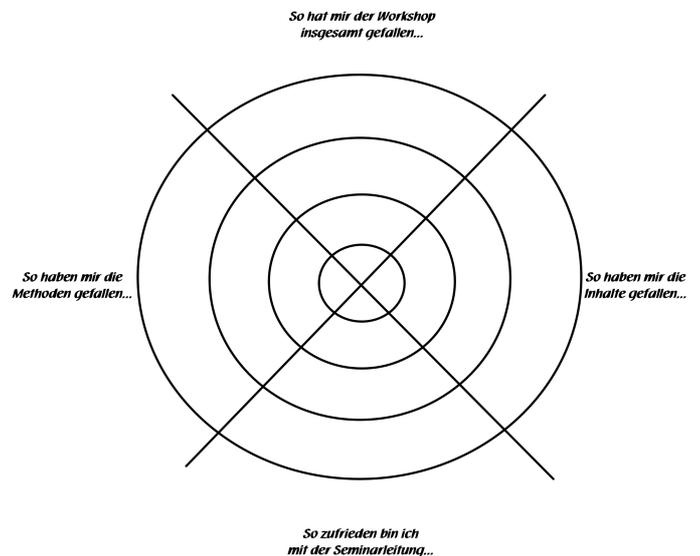
Variante 2: Die Hand wird auf ein A4-Papier aufgemalt, die einzelnen Finger entsprechend beschriftet. Die Blätter werden anonym eingesammelt.

Rede-Stühle

Vor der Gruppe werden Stühle aufgestellt. An jedem Stuhl wird eine Auswertungsfrage angebracht. Die Anzahl der Fragen bestimmt also die Anzahl der Stühle. Folgende Fragen könnten gestellt werden: „das hat mir am Workshop/Projekttag gefallen“, „das hat mir nicht so gut gefallen/ hätte ich mir anders gewünscht“, „so war es mit der Gruppe“ usw. Die Jugendlichen gehen einzeln nach vorn und setzen sich nacheinander auf alle Stühle um die Fragen zu beantworten. Sie müssen nicht alle Fragen beantworten. Auch hier gilt: Äußerungen sind erwünscht, aber bleiben freiwillig.

Zielscheibe

Die Zielscheibe ist eine sehr schnelle und nonverbale Auswertungsmethode. Auf einem großen Blatt Papier wird eine Zielscheibe gezeichnet. Wird diese in „Tortenstücke“ geteilt, kann jedem „Stück“ eine Frage zugeordnet werden. Die Jugendlichen werden aufgefordert sich zu den einzelnen Fragen zu äußern, indem sie einen Punkt auf die Zielscheibe setzen. Nah an der Mitte heißt: „Volle Zustimmung“, „War super“ usw., nah am Rand bedeutet das Gegenteil.



Feedback-Regeln im Team:

In Seminaren ist es wichtig, regelmäßig Feedback zu geben bzw. einzuholen. Zwar habt ihr als Teamende irgendwann sehr viel Erfahrung. Doch mit Gruppen zu arbeiten ist immer ein Experiment. Das heißt, dass man als Teamerin bzw. Teamer am Anfang eine Vorstellung hat, wie der Workshop laufen sollte. Er wird jedoch immer anders sein, als ihr denkt. Man weiß nicht, wie die Teilnehmenden drauf sind, was sie gerade beschäftigt, ob sie den Workshop gerade gut finden. Deswegen ist es sehr wichtig, mit regelmäßigem Feedback zu arbeiten. Bei gutem Feedback sollte Folgendes beachtet werden:

Ist die/der andere bereit? Wenn man sich gerade gestritten hat, dann sollte noch ein bisschen gewartet werden, bis sich die Gefühle wieder gelegt haben. Ansonsten wird das Feedback als Angriff wahrgenommen.

1. Ich-Botschaft: Ich gehe von mir selbst aus. Wenn man eine Kritik als „Ich-Botschaft“ formuliert, wird es einfacher, sie anzunehmen. Dadurch zeigt sich, dass Kritik immer auch etwas Subjektives ist und mit unterschiedlichen Bedürfnissen zu tun hat. Statt einer Du-Botschaft („Dein Workshop war scheiße.“) sollte eine Ich-Botschaft formuliert werden („Der Workshop hat meinen Bedürfnissen und Vorstellungen nicht so ganz entsprochen.“).
2. So konkret wie möglich. Wenn wir etwas sehr schwammig formulieren, dann wird es für die Person, die das Feedback bekommt, sehr schwer, daraus etwas zu ziehen („Irgendwas hat an dem Workshop nicht gestimmt.“). Etwas sehr konkret zu formulieren ist zwar anstrengend, aber viel hilfreicher („Ich fand, dass die Methode Montagmaler zu lang war.“).
3. Vorschläge machen: Dadurch wird die Kritik noch konkreter. Wenn jemand einen Vorschlag macht, dann wird die Vorstellung beschrieben, wie etwas besser laufen kann. Das ist viel hilfreicher.
4. Positives zuerst: Wenn die Kritik zuerst geäußert wird, bekommt man schnell das Gefühl, dass der ganze Workshop/die Methode komplett abgelehnt wird. Es ist besser, zu vermitteln, dass man es grundsätzlich gut fand. Gut ist auch, mit etwas Positivem abzuschließen (Sandwich-Methode).
5. Die Person direkt ansprechen: Für die Person, die das Feedback bekommt, ist es komisch, wenn von ihr in der dritten Person gesprochen wird.